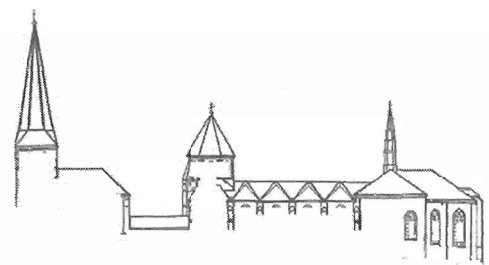


Kirchliches Amtsblatt



Bistum Essen

Stück 4

53. Jahrgang

Essen, 05.03.2010

Inhalt

Akten Papst Benedikt XVI.

Nr. 25 Botschaft des Hl. Vaters für die Fastenzeit
2010..... 29

Verlautbarungen des Diözesanadministrators

Nr. 26 Festsetzung und Anerkennung des Kirchensteuerbesatzes für das Haushaltsjahr 2010 31

Bekanntmachungen des Bischöflichen Generalvikariates

Nr. 27 Heilig-Land-Kollekte am Palmsonntag,
28.03.2010 31

Nr. 28 Firm- und Visitationstermine der Weihbischöfe
2010 32

Kirchliche Mitteilungen

Nr. 29 Neue Publikationen des Bonifatiuswerkes..... 33

Nr. 30 Personalnachrichten 34

Akten Papst Benedikt XVI.

Nr. 25 Botschaft des Hl. Vaters für die Fastenzeit 2010

Die Gerechtigkeit Gottes ist offenbart worden,
aus dem Glauben an Jesus Christus
(vgl. Röm 3,21-22)

Liebe Brüder und Schwestern,

jedes Jahr lädt uns die Kirche ein, vom Evangelium her in der Fastenzeit ehrliche Rückschau auf unser Leben zu halten. Dieses Jahr möchte ich Euch einige Überlegungen zum weiten Thema der Gerechtigkeit vortragen, ausgehend vom Wort des hl. Paulus: *Die Gerechtigkeit Gottes ist offenbart worden aus dem Glauben an Jesus Christus* (vgl. Röm 3,21-22).

Gerechtigkeit: "dare cuique suum"

Ich beziehe mich an erster Stelle auf die Bedeutung des Ausdrucks "Gerechtigkeit", der nach allgemeiner Auffassung und nach der Formulierung des römischen Juristen Ulpian – er lebte im 3. Jahrhundert – bedeutet, "jedem das Seine zu geben – *dare cuique suum*". In Wirklichkeit erläutert diese klassische Definition jedoch nicht hinreichend, worin jenes "Seine" besteht, das jedem zukommen soll. Das für den Menschen Notwendige kann ihm nicht vollkommen durch ein Gesetz zugesprochen werden. Für ein wahrhaft erfülltes Leben braucht es etwas Tieferes, das nur geschenkt werden kann: Wir könnten sagen, dass der Mensch aus jener Liebe lebt, die allein Gott dem geben kann, den er nach seinem Abbild und ihm ähnlich erschaffen hat. Ganz gewiss sind die irdischen Güter nützlich und notwendig, – Jesus selbst war besorgt, die Kranken zu heilen, die Menge, die ihm gefolgt ist, zu sättigen, und er verurteilt ganz sicher jene Gleichgültigkeit, die auch heute noch hunderttausende Menschen in den Hungertod treibt, weil ihnen Nahrung, Wasser und Medizin fehlen –, aber "Verteilungsgerechtigkeit" gibt dem Menschen noch nicht alles

Notwendige, das "Seine". Genauso, wie die Menschheit mehr Brot braucht, braucht sie Gott. Der hl. Augustinus bemerkt: "Wenn die Gerechtigkeit die Tugend ist, die jedem das Seine zuteilt, [...] wie kann man beim Menschen Gerechtigkeit nennen, was dem Menschen den wahren Gott entzieht?" (*De civitate Dei*, XIX, 21).

Woher kommt die Ungerechtigkeit?

Der Evangelist Markus überliefert uns folgende Worte Jesu, die beim Streitgespräch über Reinheit und Unreinheit ansetzen: "Nichts, was von außen in den Menschen hineinkommt, kann ihn unrein machen, sondern was aus dem Menschen herauskommt, das macht ihn unrein. [...] Was aus dem Menschen herauskommt, das macht ihn unrein. Denn von innen, aus dem Herzen der Menschen, kommen die bösen Gedanken" (*Mk 7,15.20-21*). Über die Frage der Pharisäer hinaus, die sich unmittelbar auf die Speisevorschriften bezieht, können wir an ihrer Reaktion eine ständige Versuchung des Menschen ausmachen: den Ursprung für das Böse außerhalb seiner selbst zu suchen. Viele der modernen Ideologien gehen, wie klar zu erkennen ist, von dieser Voraussetzung aus: Weil die Ungerechtigkeit "von außen" kommt, ist es zur Verwirklichung der Gerechtigkeit hinreichend, die äußeren Umstände, die ihre Umsetzung behindern, zu beseitigen. Diese Vorstellung – warnt Jesus – ist naiv und kurzsichtig. Die Ungerechtigkeit, die aus dem Bösen hervorgeht, hat nicht nur einen äußeren Ursprung; sie gründet im Herzen des Menschen, wo sich die Keime für ein heimnisvolles Übereinkommen mit dem Bösen finden lassen. Diese bittere Einsicht gewinnt der Psalmist: "Denn ich bin in Schuld geboren, in Sünde hat mich meine Mutter empfangen" (*Ps 51,7*). Ja, der Mensch ist durch einen tiefen Stoß zerbrechlich geworden, der ihn in der Gemeinschaft mit seinem Gegenüber einschränkt. Von Natur aus offen und fähig zum Austausch, spürt er in sich eine seltsame Schwere, die ihn dazu bringt,

sich in sich zu verkrümmen, sich *über* und *gegen* die anderen durchzusetzen: Dies ist der Egoismus, die Folge der Erbschuld. Als Adam und Eva, verführt durch die Lüge Satans, wider das göttliche Gebot nach der geheimnisvollen Frucht gegriffen haben, setzten sie an die Stelle der Logik der Liebe jene des Misstrauens und des Widerstreitens, an die Stelle der Logik des Empfangens, der vertrauensvollen Erwartung gegenüber dem Nächsten jene gierige des Raffens und des Selberrmachens (vgl. *Gen* 3,1-6). So spürten sie am Ende ein Gefühl der Unruhe und Unsicherheit. Wie kann sich der Mensch aus diesem egoistischen Zwang befreien und sich für die Liebe öffnen?

Gerechtigkeit und Sedaqah

Im Herzen der Weisheit Israels finden wir eine tiefe Verbindung zwischen dem Glauben an Gott, der "den Schwachen aus dem Staub emporhebt" (*Ps* 113,7), und der Gerechtigkeit gegenüber dem Nächsten. Das Wort, das im Hebräischen die Tugend der Gerechtigkeit bezeichnet, *sedāqah*, drückt diesen Sachverhalt gut aus. Denn *sedāqah* bezeichnet einerseits, den Willen des Gottes Israels völlig anzunehmen, andererseits ohne Vorbehalt gegen den Nächsten (vgl. *Ex* 20,12-17), besonders den Armen, den Fremden, den Waisen und die Witwe (vgl. *Dtn* 10,18-19) zu sein. Aber die beiden Bedeutungen sind miteinander verbunden, weil der Israelit nicht unterscheidet zwischen der Hilfe dem Armen gegenüber und der Gegenleistung, die er Gott schuldig ist, der sich des Elends seines Volkes erbarmt hat. Die Übergabe der Gesetzestafeln an Mose auf dem Berg Sinai geschieht nicht zufällig nach dem Durchzug durch das Rote Meer. Das Hören des Gesetzes setzt also den Glauben an Gott voraus, der zuerst das Klagegeschrei seines Volkes gehört hat und herabgestiegen ist, um sie der Hand der Ägypter zu entreißen (vgl. *Ex* 3,8). Gott ist empfänglich für den Schrei des Armen und erwartet im Gegenzug Hörbereitschaft: er verlangt Gerechtigkeit gegenüber dem Armen (vgl. *Sir* 4,4-5.8-9), dem Fremden (vgl. *Ex* 22,20), dem Sklaven (vgl. *Dtn* 15,12-18). Um Gerechtigkeit zu erlangen, ist es unumgänglich, den Trug der Selbstgenügsamkeit aufzugeben, jenen tiefen Zustand der Verslossenheit, der selbst der Ursprung für die Ungerechtigkeit ist. In anderen Worten: Ein tiefere gehender "Exodus" steht an als der, den Gott durch Mose bewirkt hat, eine Befreiung des Herzens, die durch ein bloßes Wort des Gesetzes nicht realisiert werden kann. Gibt es also für den Menschen überhaupt Hoffnung auf Gerechtigkeit?

Christus, die Gerechtigkeit Gottes

Die christliche Botschaft antwortet zustimmend auf die Sehnsucht des Menschen nach Gerechtigkeit, wie es der Apostel Paulus in seinem *Brief an die Römer* unterstreicht: "Jetzt aber ist unabhängig vom Gesetz die Gerechtigkeit Gottes offenbart worden: [...] aus dem Glauben an Jesus Christus, offenbart für alle, die glauben. Denn es gibt keinen Unterschied: Alle haben gesündigt und die Herrlichkeit Gottes verloren. Ohne es verdient zu haben, werden sie gerecht, dank seiner Gnade,

durch die Erlösung in Christus Jesus. Ihn hat Gott dazu bestimmt, Sühne zu leisten mit seinem Blut, Sühne, wirksam durch Glauben" (3,21-25).

Worin besteht also die Gerechtigkeit Christi? Es ist vor allem die Gerechtigkeit aus Gnade, in der nicht der Mensch wiedergutmacht, sich selbst und die anderen heilt. Die Tatsache, dass "Sühne" wird in Jesu "Blut", weist aus: Nicht die Opfer des Menschen befreien ihn von der Last der Schuld, sondern die Liebestat Gottes; er geht bis zum Äußersten, nimmt den "Fluch" auf sich, der dem Menschen zukommt, um ihn umzuwandeln in den "Segen", der Gott entspricht (vgl. *Gal* 3,13-14). Aber hier erhebt sich sogleich ein Einwand: Was ist das für eine Gerechtigkeit, wenn der Gerechte für den Schuldigen stirbt und der Schuldige seinerseits den Segen empfängt, der eigentlich dem Gerechten gebührt? Empfängt nicht auf diese Weise jeder gerade das Gegenteil des "Seinen"? Wahrhaftig, hier enthüllt sich die göttliche Gerechtigkeit, die grundverschieden von jener der Menschen ist. Gott hat für uns mit seinem Sohn den Kaufpreis bezahlt, wirklich einen ungeheuer hohen Preis. Im Angesicht der Gerechtigkeit des Kreuzes kann der Mensch rebellieren, weil dieser Anblick aufzeigt, dass er sich selbst nicht genügt, sondern eines anderen bedarf, um wahrhaft er selbst zu sein. Sich zu Christus bekehren, an das Evangelium zu glauben, hat im letzten diese Bedeutung: sich aus der Illusion der Selbstgenügsamkeit zu befreien und die eigene Not einzugestehen – das Bedürfnis der anderen und das Bedürfnis Gottes, seines Erbarmens und seiner Freundschaft.

So ist also zu verstehen, dass der Glaube keineswegs etwas natürliches ist, angenehm und selbstverständlich: Es braucht Demut, um anzunehmen, dass ich jemand anderen nötig habe, der mich aus dem "Meinen" befreit, der mir freigiebig das "Seine" schenkt. Das geschieht in besonderer Weise in den Sakramenten der Buße und der Eucharistie. Dank der Erlösungstat Christi wird uns die ungleich größere Gerechtigkeit zuteil, jene, die aus der Liebe erwächst (vgl. *Röm* 13,8-10), in der man sich stets mehr als Empfänger denn als Gebender fühlt, weil man mehr empfangen hat, als man eigentlich erwarten kann.

Gerade durch diese Erfahrung gestärkt wird der Christ dazu angetrieben, eine gerechte Gesellschaft zu schaffen, in der alle das Notwendige erhalten, um menschenwürdig leben zu können, und in der die Gerechtigkeit aus der Liebe lebt.

Liebe Schwestern und Brüder, die Fastenzeit gipfelt im *Triduum Sacrum*, an dem wir auch in diesem Jahr wieder die göttliche Gerechtigkeit feiern, die voll ist von Nächstenliebe, Zuwendung und Rettung. Möge diese Zeit der Buße für alle Christen eine Zeit wahrer Umkehr und intensiver Erkenntnis des Geheimnisses Christi sein, der gekommen ist, um die Gerechtigkeit zu vollenden. Mit diesen Gedanken erteile ich Euch allen von Herzen meinen Apostolischen Segen.

Aus dem Vatikan, am 30.10.2009

BENEDICTUS PP. XVI

Verlautbarungen des Diözesanadministrators

Nr. 26 Festsetzung und Anerkennung des Kirchensteuerhebesatzes für das Haushaltsjahr 2010

Der Kirchenstauerratt für die Diözese Essen hat in seiner Sitzung vom 25.04.2009 folgenden Kirchensteuerhebesatz-Beschluss gefasst:

"Im Bistum Essen wird im Haushaltsjahr 2010 (= Steuerjahr) Kirchensteuer als Zuschlag zur Einkommensteuer (Lohn- und Kapitalertragsteuer) in Höhe von 9 vom Hundert erhoben.

Dieser Hebesatz gilt auch in den Fällen der Pauschalierung der Einkommensteuer (Lohnsteuer); er wird auf 7 v.H. der Einkommensteuer (Lohnsteuer) ermäßigt, wenn der

- a) Steuerpflichtige bei der Pauschalierung der Einkommensteuer nach § 37 b EStG,
- b) Arbeitgeber bei der Pauschalierung der Lohnsteuer

von der Vereinfachungsregelung nach Nr.1 der gleichlautenden Erlasse der obersten Finanzbehörden der Länder zur Kirchensteuer bei Pauschalierung der Einkommensteuer (Lohnsteuer) vom 17.11.2006 (BStBl. 2006 I S. 716) und vom 28.12.2006 (BStBl. 2007 I S. 76 H) Gebrauch macht.

Diese Kirchensteuer-Festsetzung gilt auch über den 31.12.2010 hinaus, falls zu dem genannten Termin ein neuer Kirchensteuerhebesatz nicht beschlossen und staatlich anerkannt ist bzw. nicht eine neue gesetzliche Regelung zur Lohnsteuerpauschalierung in Kraft tritt. Der Beschluss beruht auf den §§ 2 und 4 des Gesetzes über die Erhebung von Kirchensteuern im Land Nordrhein-Westfalen (Kirchensteuergesetz - KiStG), auf den §§ 3 und 4 der Kirchensteuerordnung der Diözese Essen sowie auf den §§ 5 und 8 der Satzung des Kirchenstauerrates der Diözese Essen in den jeweils gültigen Fassungen.

Essen, 08.06.2009

+ Franz Vorrath
Diözesanadministrator

Im Einvernehmen mit dem Finanzministerium des Landes Nordrhein-Westfalen staatlich anerkannt für das Steuerjahr 2010.

Düsseldorf, 11.01.2010

Staatskanzlei
des Landes Nordrhein-Westfalen
gez. Dr. Matthias Schreiber

Bekanntmachungen des Bischöflichen Generalvikariates

Nr. 27 Heilig-Land-Kollekte am Palmsonntag, 28.03.2010

In seiner Ansprache im Abendmahlssaal während seiner Pilgerreise ins Heilige Land im vergangenen Mai würdigte Papst Benedikt XVI. das Bemühen der Kirche des Heiligen Landes, durch ihre vielen Schulen und ihre sozialen und pastoralen Einrichtungen den Christen zu helfen, damit sie im Land ihrer Vorfahren bleiben und Boten und Förderer des Friedens sind. Und er fügte hinzu: "Meinerseits erneuere ich meinen Aufruf an alle unsere Brüder und Schwestern auf der ganzen Welt, die christlichen Gemeinden im Heiligen Land und im Nahen Osten zu unterstützen und ihrer im Gebet zu gedenken."

Beim Gottesdienst in Bethlehem rief der Heilige Vater den Menschen auf dem Krippenplatz zu: "Zählt auf die Gebete und die Solidarität eurer Brüder und Schwestern in der Weltkirche und arbeitet daran, durch konkrete Initiativen eure Präsenz zu verstärken und neue Möglichkeiten für jene zu schaffen, die versucht sind, fortzugehen. Seid eine Brücke des Dialogs und der konstruktiven Zusammenarbeit beim Aufbau einer Kultur des Friedens, die uns aus der gegenwärtigen Lage von Furcht und Aggression herausführen kann. Baut eure Ortskirchen auf, macht sie zu Werkstätten des Dialogs, der Toleranz und der Hoffnung, der Solidarität und der tatkräftigen Liebe."

Wenn wir am kommenden Palmsonntag wieder um eine Gabe für das Heilige Land gebeten werden, sollten wir uns an diese Worte des Papstes erinnern. Wir tragen durch eine großzügige Spende bei, dass die Zusicherungen der Hilfe und Solidarität, die der Papst den Christen des Heiligen Landes im Namen der Weltkirche gegeben hat, nicht leere Worte bleiben.

Das Generalsekretariat des Deutschen Vereins vom Heiligen Lande, Steinfelder Gasse 17, 50670 Köln (Tel: 0221/13 53 78, Fax: 0221/13 78 02, E-Mail: mail@heilig-land-verein.de), versendet an die Pfarrgemeinden Plakate für den Aushang und einen Textvorschlag für die Ankündigung der Kollekte. Diese und weitere Materialien stehen ab Anfang März auch im Internet unter www.palmsonntagskollekte.de zur Verfügung. Die Seelsorger werden gebeten, auch die Mitgliedschaft im Verein vom Heiligen Lande zu empfehlen.

**Nr. 28 Firm- und Visitationstermine der
Weihbischöfe 2010
Weihbischof Franz Vorrath**

1. Firmung und Visitation

Pfarrei St. Hippolytus in Gelsenkirchen:

01.03. bis 14.05.2010 Visitation
30.10. und 31.10.2010 Firmung

Propsteipfarrei St. Marien in Schwelm - Gevelsberg - Ennepetal:

26.05. bis 08.07.2010 Visitation
11.06. bis 26.06.2010 Firmung

Pfarrei St. Matthäus in Altena - Nachrodt - Wiblingwerde:

08.09. bis 30.09.2010 Visitation
12.09.2010 Firmung

Propsteipfarrei St. Gertrud in Bochum - Wattenscheid:

27.10. bis 09.12.2010 Visitation
26.11. bis 28.11.2010 Firmung

2. Firmung

Propsteipfarrei St. Clemens in Oberhausen:
06.03. bis 14.03.2010 29.05.2010

Propsteipfarrei St. Pankratius in Oberhausen:
20.03. und 21.03.2010

Pfarrei St. Gertrud in Essen:
02.05. und 09.05.2010

Propsteipfarrei St. Peter und Paul in Bochum:
18.06. bis 20.06.2010

Pfarrei St. Laurentius in Plettenberg - Herscheid:
17.09.2010

Pfarrei St. Michael in Werdohl - Neuenrade:
29.10.2010

Pfarrei St. Josef in Essen:
06.11. und 07.11.2010

Pfarrei St. Michael in Duisburg:
12.11. und 14.11.2010

Pfarrei St. Norbert in Duisburg:
09.11. bis 21.11.2010

Pfarrei St. Joseph in Gelsenkirchen:
25.11. und 04.12.2010

Propsteipfarrei St. Johann in Duisburg-Hamborn:
05.12.2010

Propsteipfarrei St. Augustinus in Gelsenkirchen:
10.12. bis 12.12.2010

Weihbischof Ludger Schepers

1. Firmung und Visitation

Pfarrei St. Peter und Paul, Hattingen:

01. bis 13.09.2010 Visitation
08. und 10.09.2010 Firmung

Pfarrei St. Peter und Paul, Witten-Herbode:

29.09., 01., 02., 04., 06., 08. und 09.10.2010
04., 05. und 08.10.2010 Visitation
Firmung

Pfarrei St. Nikolaus, Essen:

29. und 30.11. und 01., 03., 04., 06., 07., 08.,
10. und 11.12.2010 Visitation
30.11., 03. und 04.12.2010 Firmung

2. Firmung

Pfarrei Liebfrauen, Bochum:
03., 05. und 06.03.2010

Pfarrei St. Laurentius, Essen-Steele:
09., 14. und 16.03.2010

Pfarrei St. Franziskus, Bochum:
05., 07., 08. und 11.05.2010

Pfarrei St. Lambertus, Essen:
28. und 29.05.2010

Pfarrei St. Judas Thaddäus:
08., 12., 13. und 15.06.2010

Pfarrei Christus König, Halver:
16.06.2010

Pfarrei St. Maria Immaculata, Meinerzhagen:
09.07.2010

Pfarrei St. Johann Baptist, Essen-Altenessen:
28. und 29.09.2010

Pfarrei St. Maria Himmelfahrt, Mülheim:
26. und 27.10.2010

Pfarrei St. Barbara, Mülheim:
29. und 30.10.2010

Pfarrei St. Urbanus, Gelsenkirchen:
05., 06. und 07.11.2010

Pfarrei St. Ludgerus, Essen:
09. und 13.11.2010

Pfarrei St. Cyriakus, Bottrop:
10., 12. und 14.11.2010

Pfarrei St. Joseph, Bottrop:
22., 23. und 24.11.2010

Pfarrei St. Medardus, Lüdenscheid:
27. und 28.11.2010

Pfarrei St. Mariä Geburt, Mülheim:
13. und 14.12.2010

Kirchliche Mitteilungen

Nr. 29 Neue Publikationen des Bonifatiuswerkes

„Zeig draußen, was du drinnen glaubst!“

Buch zum Internationalen Symposium des Bonifatiuswerkes erschienen

Welcher missionarische Auftrag ergibt sich aus der zunehmenden Diaspora-Situation der Kirche? Dieser Frage nimmt sich das neue Buch des Bonifatiuswerkes der deutschen Katholiken an. Unter dem Titel „Zeig draußen, was du drinnen glaubst! Missionarische Perspektiven einer Diaspora-Kirche“ fasst es die Beiträge des Internationalen Symposiums zusammen, welches das Bonifatiuswerk aus Anlass seines 160jährigen Bestehens im vergangenen September veranstaltete.

Mit dem neuen Buch möchte das Bonifatiuswerk einen Baustein liefern für eine Seelsorge, die auf diese zunehmende Diaspora-Situation der Christen in Deutschland und Europa reagiere, unterstrich Generalsekretär Monsignore Austen. Denn selbst in katholischen Kerngebieten würden sich gläubige Christen immer öfter in einer Minderheitensituation wiederfinden und in einer Glaubensdiaspora erfahren. „Es zeigt sich, die Diaspora ist keine ‚Nische‘ der Kirche, vielmehr ist ihre Unterstützung eine ‚Investition‘ für die Gegenwart und Zukunft unserer Kirche“, betonte Monsignore Austen. Das Bonifatiuswerk unterstützt Katholiken, die in einer extremen Minderheitensituation – in der Diaspora – leben, in Ost- und Norddeutschland, in Nordeuropa sowie im Baltikum.

Die ausgewählten Beiträge prominenter Persönlichkeiten aus Theologie, Kirche und Gesellschaft, die in diesem 267 Seiten starken Buch zusammengefasst sind, thematisieren eindrucksvolle missionarische Ansätze und realistische Perspektiven für die Zukunft der Kirche in unserem Land, in dem sich die Diaspora ausbreitet. Zugleich setzen sie neue Impulse für Spiritualität, Glaubensweitergabe und diakonisches Handeln. Das Buch ist ab sofort zum Preis von 22,90 Euro erhältlich.

Das Buch ist bestellbar beim Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken, Kamp 22, 33098 Paderborn, Tel.: 05251/2996-54/53, Fax: -83, E-Mail: bestellungen@bonifatiuswerk.de.

Georg Austen/Günter Risse (Hrsg.), „Zeig draußen, was du drinnen glaubst! Missionarische Perspektiven einer Diaspora-Kirche“, Paderborn 2009, ISBN: 978-3-89710-449-5, Preis 22,90 Euro.

„Missionarisch Kirche Sein“

Bonifatiuswerk stellt Projekte zum Bonifatiuspreis in einer neuen Broschüre vor

„Wie kann ich vom Glauben erzählen, wie Jugendliche begeistern, nachzufragen, wie Nicht-Gläubige mit der Botschaft Christi in Berührung bringen?“ Mehr als 300 Gruppen, Gemeinden und Einzelpersonen stellten sich diese Fragen und bewarben sich mit ihren gelebten Antworten in den Jahren 2006 und 2008 um den „Bonifatiuspreis für missionarisches Handeln in Deutschland“ beim Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken. Alle Einsendungen zeugen von Kreativität und Sendungsbewusstsein, den Glauben weiterzutragen. Das Bonifatiuswerk stellt nun 40 Projekte in einer eigenen Broschüre unter dem Titel „Missionarisch Kirche sein“ vor.

Eine Jahreskrippe, ein Bibelgarten, ein Firmkurs auf dem Fahrrad, ein Klassen-Gebetbuch und viele weitere Projekte, die helfen, auf kreative Art den Glauben in Deutschland bekannter zu machen, finden sich in dem 98 Seiten starken Buch. Die Zusammenstellung ist Einladung, selbst aktiv zu einem Kundschafter und Boten des Glaubens zu werden. Die Broschüre ist eine praktische Anleitung, um das eine oder andere in der eigenen Kirchengemeinde oder dem Verband auszuprobieren.

„Alle Bewerber für den Bonifatiuspreis zeigen mit ihren Projekten: Glauben geht nicht nur mit dem Kopf, sondern mit Herz, Hand und Fuß“, betont der Generalsekretär des Bonifatiuswerkes, Monsignore Georg Austen. „Wird unser Glaube so erlebt, kann er wieder Wurzeln schlagen, kann er Menschen zusammenführen und kann seine Weitergabe gelingen.“

Der von Prälat Erich Läufer gestiftete Bonifatiuspreis wird erneut am 07.11.2010 in Bamberg verliehen. Bewerbungen sind ab sofort möglich. Einsendeschluss ist der 18. August. Der erste Preis ist mit 2.000 Euro, der zweite mit 1.500 Euro und der dritte Preis mit 1.000 Euro dotiert. Informationen und Bewerbungsbogen gibt es im Internet unter www.bonifatius-preis.de oder unter Tel.: 05251/2996-42.

Die Broschüre „Missionarisch Kirche sein“ erhalten Sie zum Preis von 3 Euro zzgl. Versand unter Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken, Kamp 22, 33098 Paderborn, Tel.: 05251/2996-54/53, Fax: -83, E-Mail: bestellungen@bonifatiuswerk.de.

Nr. 30 Personalnachrichten

Es wurden ernannt am:

20.12.2009 Thönn es, Hans-Werner, Dr. theol., Päp stl. Ehrenprälat, zum Generalvikar und zum Moderator der Bischöflichen Kurie;

20.12.2009 S chep ers, Ludger, Weihbischof, nach Entpflichtung von seinem Amt als Bischofsvikar für gesellschaftliche und weltkirchliche Aufgaben, zum Bischofsvikar für Weltkirche, Mission, Orden, geistliche Gemeinschaften;

20.12.2009 P isch el, Martin, Päp stl. Ehrenprälat, Personaldezernent, zum Stellvertreter des Generalvikars;

20.12.2009 V orr at h, Franz, Weihbischof, erneut zum Bischofsvikar für den Bereich der "Caritas";

11.01.2010 K leff n er, Klaus, Spiritual, unter Beibehaltung seiner Aufgabe als Spiritual am Bischöflichen Priesterseminar St. Ludge rus in Bochum, zum Leiter des Exerzitienreferates im Kardinal-Hengsbach-Haus in Essen-Werden mit Wirkung vom 15.02.2010;

20.01.2010 R üc k er, Georg, nach Entpflichtung von seinem Amt als vicarius paroecialis mit dem Titel Pastor der Pfarrei St. Joseph in Gelsenkirchen und seiner Beauftragung mit der eigenverantwortlichen Wahrnehmung der Seelsorge in der Gemeinde Hl. Dreifaltigkeit in Gelsenkirchen-Bismarck zum 27.02.2010, zum vicarius paroecialis mit dem Titel Pastor der Propsteipfarrei St. Lamberti in Gladbeck und beauftragt mit der eigenverantwortlichen Wahrnehmung der Seelsorge in der Gemeinde St. Johannes in Gladbeck sowie zusätzlich für den Zeitraum von vier Jahren zum Vertreter des Pfarrers der Propsteipfarrei St. Lamberti in Gladbeck mit Wirkung vom 28.02.2010;

25.01.2010 I ru d a y a r a j, P. Joe, zum vicarius paroecialis mit dem Titel Kaplan der Pfarrei St. Laurentius in Essen und beauftragt, in der Gemeinde St. Barbara in Essen-Kray schwerpunktmäßig zu arbeiten, mit Wirkung vom 01.02.2010;

27.01.2010 G h e s l a, Norbert, nach Entpflichtung von seinem Amt als vicarius paroecialis mit dem Titel Pastor der Propsteipfarrei St. Clemens in Oberhausen und seiner Beauftragung mit der eigenverantwortlichen Wahrnehmung der Seelsorge in der Gemeinde Herz Jesu in Oberhausen-Sterkrade zum 06.03.2010, zum Pfarrer der Pfarrei St. Laurentius in Essen und beauftragt als Pastor der Gemeinde St. Laurentius in Essen-Steele mit Wirkung vom 07.03.2010.

Es wurden entpflichtet am:

21.12.2009 J a n s s e n, Sr. Reingard, von ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit im Ordensreferat des Bistums Essen;

28.12.2009 M ü l l e r, Werner, Ehrendechant, Pastor, nach Erreichen der Altersgrenze von seiner Aufgabe als Pastor i. b. D. in der Pfarrei St. Norbert in Duisburg;

04.01.2010 K r o m e r, Sr. Reginaldis, von ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit in der Altenheimseelsorge im Altenheim "Luisenhof" in Gladbeck zum 31.01.2010;

18.01.2010 D ö r r - B a s t u c k, Esther, von der Hospizseelsorge am Cosmas und Damian Hospiz in Essen-Bedingrade. Damit erhöht sich wieder der Einsatz als Gemeindereferentin an der Pfarrei St. Barbara in Mülheim;

21.01.2010 E ß e r, Sr. Birgitta, von ihrer Tätigkeit als Mitarbeiterin im Pastoralen Dienst an der Pfarrei St. Lambertus in Essen-Rellinghausen und der Beauftragung mit der Krankenhausseelsorge im Klinikum Essen-Mitte, Ev. Krankenhaus Huysenstiftung, zum 28.02.2010

25.01.2010 K u m a r G., P. Sahaya, von seinem Amt als vicarius paroecialis mit dem Titel Kaplan der Pfarrei St. Franziskus in Bochum und seiner Beauftragung, in der Gemeinde Liebfrauen in Bochum-Linden schwerpunktmäßig zu arbeiten, zum 31.12.2009;

25.01.2010 J e g a n a t h a n, P. George Arul, von seinem Amt als vicarius paroecialis mit dem Titel

Kaplan der Pfarrei St. Laurentius in Essen und seiner Beauftragung, in der Gemeinde St. Barbara in Essen-Kray schwerpunktmäßig zu arbeiten, zum 31.01.2010;

29.01.2010 Heusch, Gerhard Heinrich, Pfarrer, von seiner zusätzlichen Aufgabe als Bischöflicher Beauftragter für die Institute des geweihten Lebens.

Todesfälle von Geistlichen:

Am Dienstag, dem 19.01.2010, verstarb Pater Walter Boers OFM nach schwerer Krankheit. Der Verstorbene wurde am 19.10.1914 in Bislich geboren und trat am 08.05.1935 in den Franziskanerorden ein. Während seines Theologiestudiums wurde er 1940 zum Wehrdienst eingezogen. Am 11.03.1943 legte er seine feierliche Profess ab und wurde am 28.03.1943 zum Priester geweiht. Im Jahr 1947 wurde er nach Essen versetzt mit dem Auftrag, sich um die Jugendlichen zu kümmern. Von 1966 bis 1990 wirkte Pater Boers als Beichtvater und Seelsorger im Kloster in der Friedrich-Ebert-Straße in Essen. Nach Auflösung dieser Niederlassung betreute er bis 2004 das Altenheim Marienheim in Essen und war in der Anbetungskirche am Essener Dom ein gefragter Beichtvater. Seine letzte Ruhestätte fand er auf dem kath. Friedhof auf dem Marienberg, Neviges.

Am Donnerstag, dem 21.01.2010, verstarb Pastor i. Ruhe Paul Joseph Teske, zuletzt wohnhaft in Lüdenscheid. Der Verstorbene wurde am 29.10.1926 in Moers geboren und am 29.09.1951 in Münster zum Priester geweiht. Vom Oktober 1951 bis Dezember 1960 war er als Kaplan in Heilig Kreuz und St. Bonifatius, Duisburg, tätig. Im Jahre 1954 wurde er zum Stadtjugendseelsorger für die Stadt Duisburg und 1958 zum Diözesanseelsorger für die Mannesjugend im Bistum Essen ernannt. Im Dezember 1960 wurde er Kaplan in St. Engelbert und Stadtjugendseelsorger in Essen und im März 1964 Pfarrvikar in Essen-Rüttenscheid, St. Martin. Von 1964 bis 1971 war er dort Rektoratspfarrer. 1971 wurde er in den einstweiligen Ruhestand versetzt. Von November 1974 bis 2001 war der Verstorbene Rektor in Grotewiese, St. Maria Magdalena, bis er am 29.10.2001 in den endgültigen Ruhestand versetzt wurde. Seine letzte Ruhestätte fand er auf der Priestergruft des Friedhofs, Grotewiese.

Am Sonntag, dem 24.01.2010, verstarb Domkapitular em. Prälat Prof. Dr. Paul Aufderbeck. Der Verstorbene wurde am 27. September 1914 in Hellefeld/Westfalen geboren. Nach seiner Priesterweihe 1939 in Paderborn wirkte er zunächst als Vikar in Gelsenkirchen und Dortmund. 1946 berief ihn der damalige Erzbischof von Paderborn zu seinem Geheimsekretär. Mit Gründung des Ruhrbistums übertrug ihm der erste Bischof von

Essen, Dr. Franz Hengsbach, die Leitung des neuen Priesterseminars in Essen-Werden. Er leitete es bis 1970. Ein Jahr darauf ernannte ihn Bischof Dr. Hengsbach zum Domkapitular. 1975 wurde er in die Kommission Aus- und Weiterbildung Ständiger Diakone berufen. Prälat Aufderbeck war zudem verantwortlich für die Ordensseelsorge im Bistum Essen und bis 1996 Seelsorger und Begleiter von alten und kranken Priestern. Die Kirche in Osteuropa war dem Verstorbenen ein besonderes Anliegen. Gerade in der Zeit des Kommunismus hat er sich klug und furchtlos für die Kirche und die Christen in Osteuropa eingesetzt. Für dieses tatkräftige Engagement erhielt Prälat Aufderbeck zahlreiche hohe Auszeichnungen und Ehrungen. So war der Verstorbene unter anderem Ehrendomherr des Metropolitankapitels von Esztergom (Ungarn) und des griechisch-katholischen Bistums Prešov (Slowakei), wo er vor allem die Ausbildung von Priesterkandidaten unterstützte. Seine letzte Ruhestätte fand er auf dem Kapitelsfriedhof, Essen.

Am Donnerstag, dem 04.02.2010, verstarb Pastor i. Ruhe Friedhelm Wortmann, zuletzt wohnhaft in Winterberg-Silbach. Der Verstorbene wurde am 26.11.1918 in Selm geboren und am 05.12.1948 in Paderborn zum Priester geweiht. Am 01.01.1949 wurde er Kuratus in Hohenleipisch an der Pfarrei Bad Liebenwerda. Von Oktober 1950 bis Oktober 1955 war er als Pfarrvikar in Dähre/Altmark eingesetzt, danach versah er seinen Dienst bis Oktober 1964 als Kuratus in Halle an der Saale in der Kuratie Zum Heiligen Kreuz. Am 01.10.1964 wurde er zum Pfarrvikar an St. Ansgar in Minden ernannt. Im August 1966 wurde er in das Bistum Essen inkardiniert und zum Pfarrer an St. Engelbert, Essen, ernannt. Zum 29.02.1992 wurde er in den Ruhestand versetzt. Ab 1992 versah er als Subsidiar in Silbach, in St. Luzia und Willibrord, seinen Dienst. Seine letzte Ruhestätte fand er auf dem Friedhof Silbach.

Wir gedenken der Verstorbenen beim Hl. Opfer und im Gebet.

R. i. p.

Herausgegeben, verlegt und gedruckt von der Kanzlei im Bischöflichen Generalvikariat, Tel.: 0201/2204-317,
Fax: -570, E-Mail: kanzlei@bistum-essen.de, Postfach 10 04 64, 45004 Essen.
Bezugspreis: € 23,00 jährlich.
Beilagen: "Liturgischer Kalender" monatlich.
Postvertriebsstück K 21871